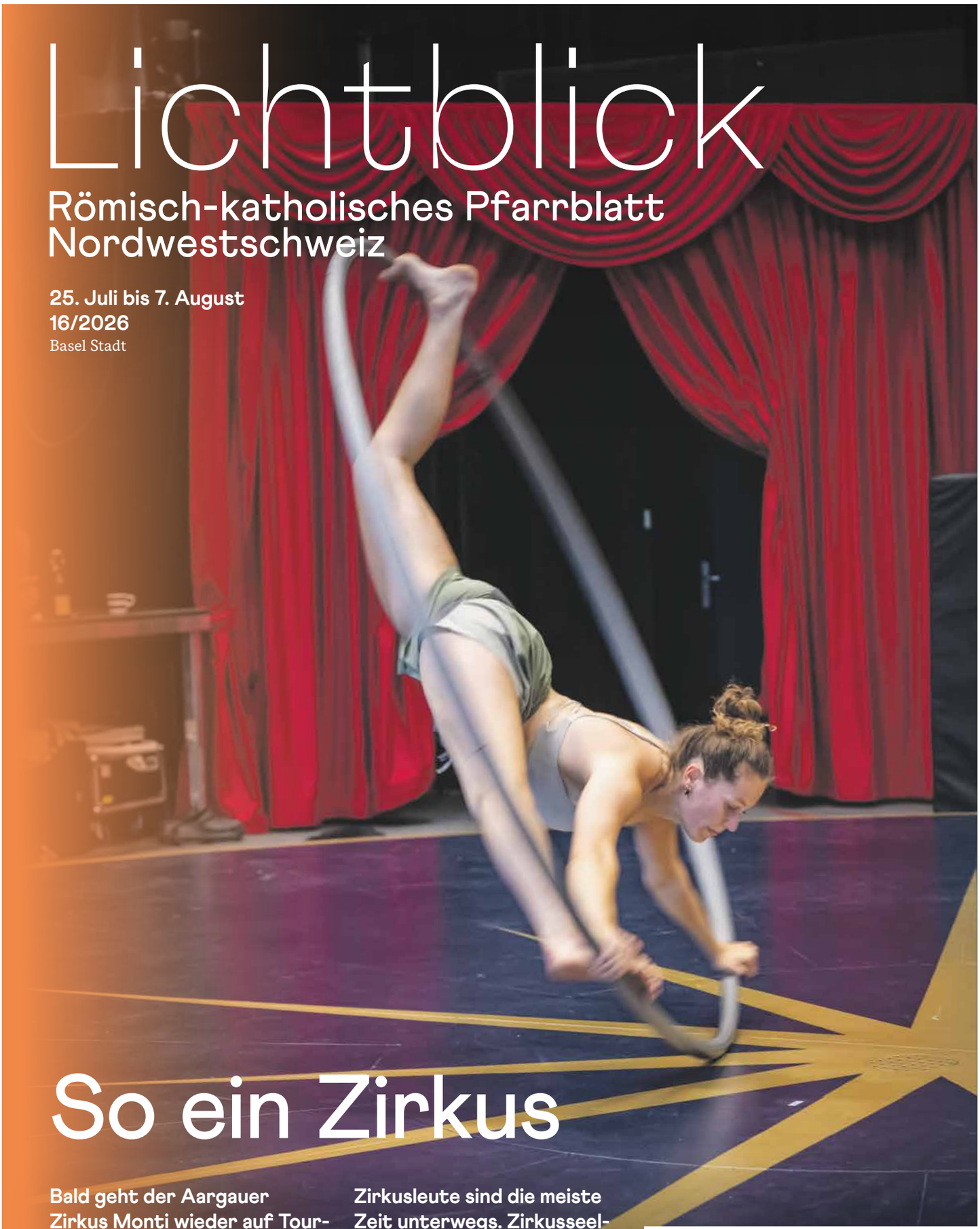
Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

25. Juli bis 7. August
16/2026
Basel Stadt



So ein Zirkus

Bald geht der Aargauer Zirkus Monti wieder auf Tournee. Für magische Momente sorgen Artistinnen und Artisten, aber auch das Publikum.

Seiten 2 bis 5

Zirkusleute sind die meiste Zeit unterwegs. Zirkusseelsorger Adrian Bolzern begleitet sie und feiert Messen zwischen Wagen und Zelten.

Seiten 6 und 7

Das «Roue Cyre» bewegt sich wie ein Kreisel. Das Akrobatikgerät ist trotz seiner 10 bis 20 Kilogramm Eigengewicht schnell und dynamisch. Alle Bilder stammen von Manuela Matt.

Sternenstaub im Zirkuszelt

Im Winterquartier des Zirkus Monti laufen die Proben für das neue Programm – «Poussière d'étoile» – auf Hochtouren. Für jeden magischen Zirkusmoment wird hier hart trainiert. Für Magie sorgt aber auch das Publikum.

In einem Reifen mit knapp zwei Meter Durchmesser zieht die Artistin ihre Kreise in der Manege der Trainingshalle des Zirkus Monti. Arme und Beine werden zu Speichen dieses Roue Cyre, wie der Reif in Zirkuskreisen genannt wird. Immer wenn das Rad dort den Boden berührt, wo die Finger der Artistin sich festhalten, weichen diese gerade so viel aus, dass sie nicht eingeklemmt werden. Das Rad dreht im Takt der Musik, die über die Lautsprecher kommt, immer schneller und schneller, bis Körper und Reifen verschwimmen.

Abrupt endet das Schauspiel, die Musik verstummt. Die Härchen auf meinem Arm legen sich wieder. Die Artistin wendet sich dem Regisseur zu, bespricht sich kurz mit ihm und bringt danach das Roue Cyre wieder in Bewegung.

Seit einem Monat gehören vierzehn Artistinnen und Artisten zur erweiterten Familie des Zirkus Monti. In ordentlich parkierten Wohnwagen haben sie sich für die Zirkussaison eingerichtet. Im August startet das diesjährige Programm «Poussière d'étoile» – Sternenstaub – in Wohlen, wo der Aargauer Zirkus zu Hause ist, um dann bis Ende Jahr zu zehn Gastspielorten in der Schweiz zu reisen.

Das Winterquartier der Zirkusfamilie

Das Wohlener Winterquartier umfasst grosse Lagerhallen, Werkstätten, Parkplätze für die grossen Fahrzeuge und seit gut zehn Jahren eine Trainingshalle, in der die Artistinnen und Artisten unter den gleichen Bedingungen trainieren, die sie später unter dem Zirkuszelt wieder vorfinden werden. Vor dem Eingang einer der Hallen steht ein geräumiger, komplett ausgeräumter Wohnwagen. Eigentlich sei die Idee gewesen, den Wagen so auszubauen, dass ein grösserer Tisch Platz hat, damit die grösser werdende Familie daran Platz habe, sagt Zirkusdirektor Johannes Muntwyler, der mich durch das weitverzweigte Winterquartier führt, nun aber wurde unter seinem Sohn Nicola, der den gesamten Werkstattbetrieb leitet, der 30-jährige Familienwohnwagen komplett renoviert.

In der Trainingshalle hat es neben der Manege eine Bühne, dort besprechen die Artistinnen und Artisten mit der Regie die Gruppenszene –

Während acht Wochen entwickeln die Artistinnen und Artisten gemeinsam mit der Regie das Programm. Das Gemeinschaftsprojekt ist eine Spezialität des Zirkus Monti.

auf Französisch, Englisch, Spanisch. Die Artistinnen und Artisten kommen aus acht verschiedenen Ländern. Einer unter ihnen fällt besonders auf, weil er auf seiner Hand eine leuchtende Kugel mit roten Sternen balanciert. Aber nicht nur deshalb sticht der junge Mann ins Auge. Sein Bein steckt in einem wuchtigen orthopädischen Stiefel, was umso mehr irritiert, weil im Proberaum Menschen auf Händen gehen, einander auf der Schulter stehen, sich überschlagen und durch die Luft springen. Bis zur Premiere sollte das Bein des Protagonisten, der einen schrulligen Wahrsager spielt, wieder heil sein.

Aus dem Gleichgewicht

Die Geschichten rund um den Wahrsager versprechen magische Momente: Mit Hilfe seiner Kugel will der Wahrsager die Zukunft voraussagen. Aber die Prophezeiungen bringen alle Artistinnen und Artisten aus dem Gleichgewicht. Das ist zugegebenermassen schwierig in einem Zirkus. Es geht ums Scheitern und um Misserfolge und um Wunderbares, das entstehen kann, wenn die Hindernisse überwunden werden.

Es gehört zu den Spezialitäten des Zirkus Monti, dass die Regie gemeinsam mit den Artistinnen und Artisten die Szenen zwischen den Nummern entwickelt. Die Absolventinnen und Absolventen der kanadischen École nationale de cirque de Montréal etwa, die beim Zirkus Monti ein Engagement finden, freut das besonders, denn sie werden auch in Choreografie und Schauspiel ausgebildet. Johannes Muntwyler und seine Frau Armelle Fouqueray besuchen jedes Jahr im April die Abschlussprüfungen der renommierten Zirkusschule in Montreal und engagieren dort regelmässig junge Talente.

«Für mich bringt das Publikum die Magie in den Zirkus»

Johannes Muntwyler, Zirkusdirektor

Eine Familie lebt den Zirkus vor

Auch in den eigenen Reihen der Familie Muntwyler hat es Artistinnen und Artisten. Zirkusdirektor Johannes Muntwylers Teller-Nummer ist unvergessen. Dabei kreisten auf vielen dünnen Stöcken Teller. Atemlos war der Jongleur damit beschäftigt, die Teller durch das Bewegen der Stöcke am Kreisen zu halten. Seit ein paar Jahren überlässt er die Bühne jedoch seinen Söhnen. Im Jubiläumsjahr kehrte er ausnahmsweise für eine Saison gemeinsam mit Tobias und Mario auf die Bühne zurück. Was er sich aber nicht nehmen lässt, ist nach jeder Vorführung die persönliche Verabschiedung des Publikums am Zeltausgang. Da erlebt der Zirkusmacher seinen magischen Moment. «Ich bin immer wieder berührt, wenn die Zuschauerinnen und Zuschauer begeistert den Zirkus verlassen und sich dafür bei mir bedanken. Für mich bringt das Publikum die Magie in den Zirkus.»

Rund 60 Menschen arbeiten während einer Zirkussaison mit. Es sei aufwendiger als früher, alle Stellen zu besetzen, sagt Johannes Muntwyler, aber auch dieses Jahr hätten sie nun das Team komplett. «Es läuft so chaotisch wie jedes Jahr», sagt der 62-Jährige mit der nötigen Gelassenheit und erklärt, dass die jüngere Generation viele Ideen habe, die immer wieder Routinen sprengten. Aber das sei gut so. Er habe sich von seinen Eltern auch nicht zurückbinden lassen.

Die Figur des schrulligen Wahrsagers hat der Artist schon während seiner Ausbildung an der Zirkusschule in Montréal entwickelt. Sie ist die Hauptfigur des diesjährigen Programms.

Mario Muntwyler ist der Zweitgeborene und seit Jahren als Jongleur in der Manege. Treue Zuschauerinnen und Zuschauer konnten ihn und seinen Bruder Tobias im Zirkusrund aufwachsen sehen. Dieses Jahr zeigt er mit seinem Kollegen John Witte eine Ballnummer. Die Keulen habe er für einmal zur Seite gelegt. Mit den kleinen Bällen sei es jedoch schwieriger, einen visuellen Effekt zu erzielen, sagt Mario Muntwyler. Es brauche viel mehr Bewegung des Artisten selbst, damit die Nummer funktioniere.

Die familiäre Atmosphäre unter allen Mitarbeitenden sei der Kern des Zirkus Monti, sagt Mario Muntwyler, der mit seinen zwei Brüdern inmitten des Zirkusbetriebs aufgewachsen ist. Wenn der Zirkusfunken der Familie auf die Mitarbeitenden überspringe, falle es ihnen leichter die harte Arbeit zu machen. Dabei helfe, dass alle – auch die Familie Muntwyler – auf dem Zirkusgelände wohnen. Auch die gemeinsamen Essen und die regelmässigen Teamanlässe tragen zum Zusammenhalt bei.

Kraft, Koordination und viel Vertrauen ineinander brauchen die Artistinnen und Artisten am Russischen Barren für ihre Nummer.

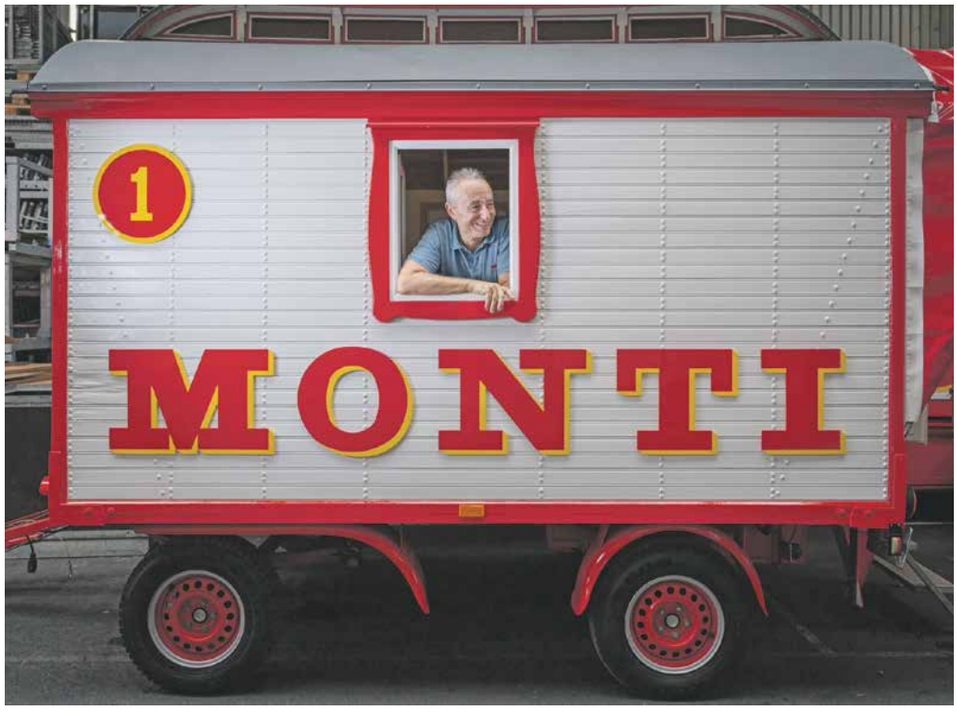
Vom Traum zur Erfolgsgeschichte

Mario Muntwyler wohnt seit zwei Jahren im Zirkuswagen, der seiner Grossmutter Hildegard Muntwyler gehört hat, die 2019 verstorben ist. Ihr Mann – Guido Muntwyler – war der berühmte Clown Monti und Mit-Gründer des Zirkus. Der Lehrer wollte schon als Kind Clown werden und verwirklichte seinen Traum 1985 mit einem eigenen Zirkus. Der gewagte Entscheid des Ehepaars Muntwyler, Eltern von vier Kindern, sorgte damals bei vielen Wohlener für Kopfschütteln. Mit Leidenschaft verfolgten Guido und Hildegard Muntwyler diesen Traum. Die über 40-jährige Erfolgsgeschichte des preisgekrönten Zirkus Monti dürfte inzwischen alle Zweifel der Kritikerinnen und Kritiker ausgeräumt haben.

Die Vorfreude wächst

Unterdessen sind die Proben in der Trainingshalle fast vorbei. Die meisten Artistinnen und Artisten haben sich in ihre Wohnwagen zurückgezogen. Nun hat es Platz für den russischen Barren. Zwei Artisten tragen einen schmalen elastischen Balken auf ihren Schultern und bringen ihn mit rhythmischen Bewegungen zum Schwingen. In ihrer Mitte nimmt eine dritte Artistin den Schwung auf, überschlägt sich in der Luft und kommt wieder auf dem Barren zu stehen. Da ist sie wieder die Gänsehaut, und die Vorfreude auf den Moment, wenn im Zirkus das Licht auf die Manege fällt, das Orchester zu spielen beginnt und die Artistinnen und Artisten das Publikum zwei Stunden in Atem halten.

Eva Meienberg



Zirkusdirektor Johannes Muntwyler freut sich über das Engagement der neuen Zirkusgeneration und überlässt seinen Söhnen zunehmend die Manege.

«Das hat mich bewegt»

Die angekündigten weiteren Statements der Delegierten der Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz finden Sie in der nächsten Ausgabe 2026/17. Vor lauter Zirkus haben wir die dafür vorgesehene Seite bei der Heftplanung vergessen. Wir entschuldigen uns für das Malheur.

Ihre «Lichtblick»-Redaktion

Mario Muntwyler in voller Aktion bei einer gemeinsamen Szene mit dem Ensemble. Dieses Jahr hat er die Keulen zur Seite gelegt und tritt mit einer Ball-Nummer auf.

Beten zwischen Wohnwagen

Adrian Bolzern bringt als Zirkusseelsorger die Kirche in den Zirkus, an Märkte und an die Chilbi.

Sie sind der katholische Seelsorger der Schweizer Zirkusleute, Schaustellerinnen und Markthändler. Was können wir uns darunter vorstellen?

Adrian Bolzern: Der Unterschied zu einem normalen Seelsorger ist, dass ich keinen festen Ort habe, sondern dass meine Pfarrei über die ganze Schweiz verteilt ist. Letzten Dezember kam es beispielsweise vor, dass ich an einem Tag morgens einen Gottesdienst auf dem Weihnachtsmarkt in Winterthur gehalten habe und am Nachmittag für eine Taufe im Zirkus Starlight in Neuchâtel war. An einem anderen Tag war ich vormittags in Genf und habe am Nachmittag in Spiez ein neues Zelt gesegnet. Der Unterschied ist vor allem: Die Leute kommen nicht zu mir, sondern ich gehe zu ihnen, für Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, aber auch zur Segnung von neuen Zelten und Fahrgeschäften, von Genf bis Agno oder St. Gallen.

Was begeistert Sie an diesem Amt?

Ich bin begeistert von der Lebensweise der Menschen, für die ich da bin. Sie sind oft bis zu 11 Monate unterwegs, wohnen fast das ganze Jahr in Wohnwagen, das fasziniert mich. Für mich ist dieses Unterwegssein etwas Urchristliches. Auch Jesus ist umhergezogen. Er war nicht einfach an einem Ort, und hat zu den Menschen gesagt: «Kommt hier her.» Nein, er ist zu den Menschen gegangen. Ich mache diese Arbeit jetzt seit 12 Jahren, ich darf an ihrem Leben teilhaben, von der Geburt bis zum Tod. Inzwischen sagen die Zirkusleute und Schausteller auch: «Wir brauchen dich, du gehörst zu uns.» Das ist etwas sehr Spezielles, etwas Exklusives, für das ich sehr dankbar bin.

Wie wird man denn Zirkusseelsorger?

Mein Vorgänger war der bekannte Zirkuspfarrer Ernst Heller. Er hatte gemeinsam mit meinem Vater Theologie studiert. Als ich zum Priester geweiht wurde, ist er auf mich zugekommen und hat gefragt, ob diese Aufgabe nicht etwas für mich wäre und so bin ich da dann reingerutscht.

Ein Vorteil für mich war, dass er in den ersten zwei Jahren viel auf Reisen war. So konnte ich meinen eigenen Weg finden, ohne ständig mit ihm verglichen zu werden. Es hat etwa zwei bis vier Jahre gedauert, bis ich die Leute richtig kannte und wusste, wer zu welcher Familie gehört.

Quelle: alle Bilder: zVg

Adrian Bolzern ist Seelsorger für die Schweizer Zirkusleute, Schaustellerinnen und Markthändler. Er reist an einem Tag auch mal nach Genf und anschliessend nach Spiez.

Wie verändert sich Seelsorge, wenn sie auf einem Zirkusplatz zwischen Wohnwagen und Zelt stattfindet?

Im Gegensatz zu einem Kirchengebäude ist es ein offener Ort. Für mich bedeutet das, dass ich in der Gestaltung freier bin. Man kann Elemente nutzen, die in einer normalen Kirche nicht so passen würden. Ein krasses Beispiel ist eine Harley-Predigt, die ich mal im Zirkus Knie gemacht habe. Ich habe sie als Symbol gebraucht für unsere Glaubensgemeinschaft. Jemand kam dann mit der Harley angefahren. Das wäre im Chorraum einer normalen Kirche etwas schwieriger.

Ein Nachteil ist sicher, dass es oft keine wirkliche Ruhe gibt. Rundherum ist immer Betrieb, es ist laut, Autos fahren vorbei oder es ist sonst viel los. Aber für mich überwiegen die Vorteile ganz klar.

Mit welchen Anliegen kommen die Menschen zu Ihnen?

Die klassischen Situationen sind die Geburt eines Kindes oder wenn ich ein neues Zelt oder Fahrgeschäft segnen soll. Auch in Todesfällen wenden sie sich an mich. Ich bin aber auch als Mediator für sie da und vermittle zwischen Menschen. Ein weiteres grosses Thema sind ausserdem Geldsorgen. Das betrifft die Angestellten, aber auch die Chefs. Gerade das Wetter spielt momentan eine enorme Rolle. Bei grosser Hitze bleiben tagsüber viele Menschen zu Hause oder gehen lieber baden, statt auf die Chilbi oder in den Zirkus.

Die Kosten laufen aber trotzdem weiter: Platzgebühren, Personal, Transporte, Versicherun-

gen oder Strom müssen bezahlt werden. Wenn dann zu wenig Publikum kommt, sind sie schon froh, wenn am Ende eine schwarze Null bleibt und kein Defizit entsteht.
Ein grosser Vorteil für mich ist, dass es die Philipp-Neri-Stiftung gibt. Sie wurde 1999 von meinem Vorgänger Ernst Heller gegründet und unterstützt Zirkusleute, Schausteller und Marktfahrerinnen, die in finanzielle Not geraten. Sie kann keine Betriebe retten, hilft aber dort, wo Menschen in Schwierigkeiten geraten. Für mich ist die Stiftung eine wichtige Partnerin. Ich sammle regelmässig Spenden für sie, weil wir ja auch etwas retour bekommen. Die Stiftung ist katholisch, daher auch der Name nach dem heiligen Philipp Neri. Inzwischen kann aber auch meine reformierte Kollegin Unterstützung über die Stiftung anfragen.

Welches war für Sie das bewegendste Erlebnis als Zirkusseelsorger?
Ich durfte einen Gottesdienst im Zirkus Starlight in Genf feiern. Ich hatte mich extra gemeinsam mit meiner Tante vorbereitet, ihr den Text zum Übersetzen geschickt und sie dann mitgenommen, da ich selbst nicht so gut Französisch spreche. Als ich dort ankam, sagte mir der Direktor, Heinrich Gasser, ein Deutschschweizer: «Wieso hast du denn eine Übersetzerin dabei, ausser meiner welschen Frau spricht hier niemand Französisch! Die anderen sprechen Chinesisch, Mongolisch oder Portugiesisch.» Ich dachte mir nur so: «Gopferdeckel, wie mache ich das denn jetzt?» Ich habe dann einfach auf Deutsch gepredigt und trotzdem waren danach die Artistengruppen mit den verschiedenen Muttersprachen sehr berührt. Das haben sie mir im Anschluss gesagt und das, obwohl sie weder alles verstanden haben noch alle christlich waren. Für mich war das wie ein kleines Pfingsterlebnis in diesem Zirkus.

Sie wurden vor einigen Jahren bekannt, weil Sie sich entschieden haben, das Priesteramt aufzugeben und zu heiraten.
Ja, das war auf der einen Seite eine schwierige Entscheidung für mich, weil ich eigentlich sehr von meinem Priesteramt überzeugt war. 2012

Gottesdienste finden zwischen Wohnwagen und Fahrgeschäften oder Zelten statt.

hat mich Bischof Felix zum Priester geweiht und dann habe ich ungeplant in Aarau meine heutige Frau kennen gelernt. Ich merkte, dass es mehr war, als nur Freundschaft. Für uns beide war klar: Wenn wir das ausleben wollen, dann nur offen und ehrlich. Zum Glück haben wir dann gemeinsam mit Bischof Felix Gmür einen Weg gefunden, sodass ich das Zirkuspfarramt behalten konnte. Am Anfang war nämlich überhaupt nicht klar, ob das möglich sein würde. Der zuständige Bischof von Sitten, Jean-Marie Lovey, hatte zunächst Bedenken. Ich habe mich dann mit ihm zusammengesetzt und versucht zu erklären, was es für die Zirkus- und Schaustellergemeinschaft bedeuten würde, wenn ich das Amt aufgeben müsste. Viele von ihnen hatten mir sogar gesagt, sie würden für mich protestieren.
Am Ende wurde entschieden, dass ich das Amt behalten kann. Natürlich gab es auch kritische Reaktionen. Einige schrieben mir, meine Frau und ich würden in die Hölle kommen. Das waren allerdings ausschliesslich Menschen, die ich gar nicht kannte, meist über soziale Medien. Gleichzeitig habe ich aber auch sehr viel Unterstützung und Rückhalt erfahren.

Allerdings dürfen Sie jetzt keine Sakramente mehr spenden. Wie geht es Ihnen damit?
Bezüglich der Taufe bin ich momentan im Gespräch mit Bischof Felix. Die Taufe ist ein spezieller Fall, denn im Notfall darf ja sogar ein Nichtchrist eine gültige Taufe spenden, aber ich, der kirchenrechtlich immer noch Priester bin, darf es nicht. Mir geht es ja auch nicht darum, irgendwen taufen zu dürfen, sondern es geht um meine Leute. Das muss doch möglich sein.
Lange habe ich meinen Vater mitgenommen, er war Diakon und durfte somit die Sakramente der Taufe und der Ehe spenden. Leider ist er letzten November verstorben. Ich kenne noch einige weitere Diakone, die ich nun anfragen kann. Sie kommen dann mit, machen Wassertaufe und Chrisam oder nehmen das Eheversprechen ab, und ich mache den Rest.
Zur Frage, wie es mir damit geht: Es belastet mich. Gleichzeitig schaue ich auf das, was ich habe: zwei tolle Töchter und eine liebe Frau. Und ich bin von Herzen überzeugt, dass der liebe Gott damit kein Problem hat.

Was haben Sie durch Ihre Arbeit im Zirkus über das Leben gelernt?
Sich immer wieder neu zu erfinden. Die Chilbi- und Zirkusleute können heute nicht mehr dieselben Sachen bringen, wie vor 100 Jahren. Sie müssen neue Geschäfte bringen, neue Techniken. Es geht dabei um Flexibilität, darum, sich wandeln zu können. Sie sind wirkliche Lebenskünstler. Ausserdem haben sie einen gewissen Stolz auf das, was sie können und machen. Das finde ich schön.
Auch der Zusammenhalt ist etwas, das wir von ihnen lernen können. Wenn bei einem Karussell der Motor ausfällt, könnten die anderen sagen: «Haha, Pech gehabt, das ist schliesslich die Konkurrenz.» Aber genau das passiert nicht. Stattdessen kommen die anderen sofort zur Hilfe, damit der Betrieb möglichst schnell wieder weiterlaufen kann.
Was ich den Leserinnen und Lesern gerne mitgeben möchte: Wenn irgendwo ein Zirkus, eine Chilbi oder ein Markt stattfindet, dann geht hin! Kauft nicht nur online ein und verbringt eure Freizeit nicht nur vor dem Bildschirm. Diese Menschen leben von ihren Besucherinnen und Besuchern. Wenn sie nicht mehr kommen, wird diese Tradition aussterben und das wäre ein grosser Verlust für unsere Gesellschaft.

Interview: Leonie Wollensack

Erfrischende Entdeckung

An einem heissen Sommertag lockt das Kaltbrunnental mit Höhlen, Quellen und Wasserfällen

Diese abwechslungsreiche Wanderung führte uns vom Laufental über ein bewaldetes Hochplateau ins Kaltbrunnental zwischen Zwingen und Grellingen. Dem Motto der Sommerserie «Zu den Quellen» wird die Entdeckungstour im wilden Tal mehr als gerecht.

Quelle: Alle Fotos: Eva Meienberg und Marie-Christine Andres

Erfrischung für Körper und Geist auf der Wanderung durch das Chaltbrunnetal.

An heissen Tagen, wie wir sie im Juni und Juli zuhauf erlebten, klingt nur schon der Name unserer Destination wie eine Verheissung: Kaltbrunnental, oder im Dialekt Chaltbrunnetal. Die Erfrischung müssen wir uns allerdings erst verdienen. Am Bahnhof Zwingen staut sich die Hitze, zwischen den Häusern flimmert die Luft. Dann führt der Weg entlang der Birs, deren Wellen in uns die Vorfreude aufs kühle Tal wecken. Auf einem Parkplatz nach etwa einem Kilometer beginnt der Karstlehrpfad. Unsere Wanderung folgt von nun an diesem Pfad mit den weissen Wegweisern und den Infotafeln. Wir zweigen rechts ab in ein Seitental und nehmen im Schutz des Waldes die rund hundert Höhenmeter auf das Hochplateau in Angriff. Jedes Mal, wenn sich die Bäume etwas lichten, brennt die Sonne auf Haut und Haar.

Der Ibach entspringt auf fast 900 m. ü. M. am Zinglenberg in Zullwil, fliesst durch das Chaltbrunnetal und mündet beim Chessiloch in die Birs.

Verschluckter Bach

Ein munteres Bächlein fliesst uns entgegen. Es hat seinen Ursprung beim Bättlerloch. Bald stossen wir auf die Quelle, die sich links des Weges unter einem überhängenden Felsen befindet. Hinter dem schmalen Felsschlitz verbirgt sich ein weitläufiges Höhlensystem, entstanden durch die kalklösende Wirkung des Wassers (siehe Box). Das Höhlensystem ist jedoch nur für Höhlenforschende zugänglich, wie die Hinweistafel betont. Auf dem weiteren Weg gibt es aber noch einige Höhlen, die auch Wandernde gefahrlos erkunden können.

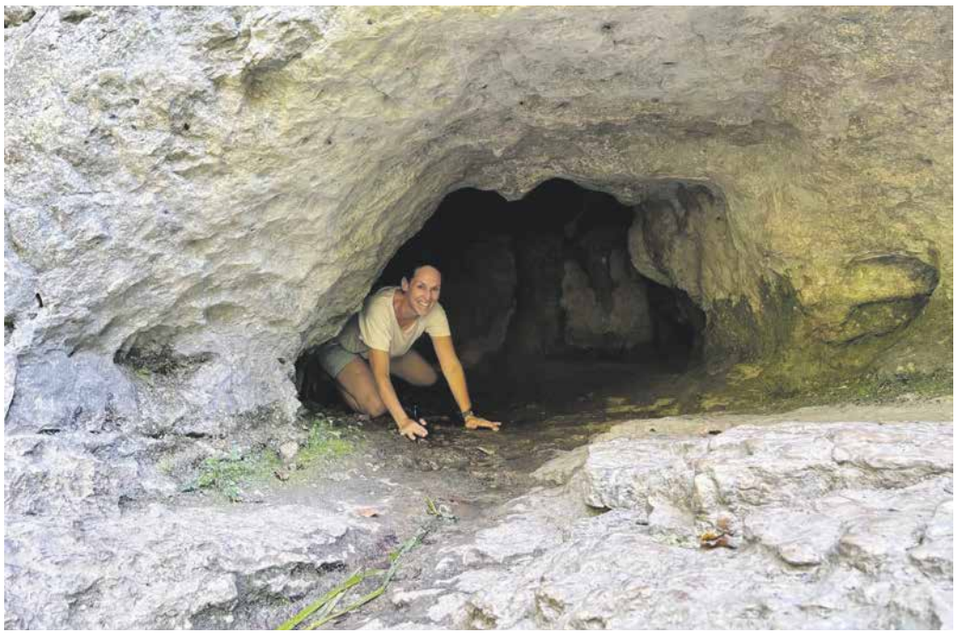
Auf dem Weg über das Plateau macht uns eine Tafel auf eine weiteres Karst-Phänomen aufmerksam. Das von Süden heranfliessende Schällbächli, welches trotz der Trockenperiode noch Wasser führt, verschwindet nahe beim Wanderweg spurlos. Es wird von sogenannten Schlucklöchern vom Boden buchstäblich verschluckt. Färbeversuche haben ergeben, dass

Karren, Höhlen und Dolinen

Karstgebiete

Wasser, das Kohlendioxid aus der Luft aufnimmt und Kohlensäure bildet, vermag die Gesteine Kalk, Dolomit und Gips bis zu einem gewissen Grad aufzulösen. Die Bezeichnung «Karst» bezeichnet alle Formen, die durch diese Lösungsverwitterung in Kalk- und Gipsstein entstehen: Karrenfelder, Dolinen und Höhlensysteme. Karstgebiete machen rund einen Fünftel der Schweizer Landesfläche aus. Die bedeutendsten Karstlandschaften sind das Gebiet der Silberen und der Glattalp im Kanton Schwyz, die Schrattenfluh im Kanton Luzern, die Siebenhengste-Hohgant-Höhle im Kanton Bern, die Region des Tsanfleurongletschers im Wallis und der gesamte Jurabogen.

Mehr Infos gibt es auf den Websites der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung www.speleo.ch sowie des Schweizerischen Institut für Speläologie und Karstologie www.isska.ch
Die Wanderung durch das Chaltbrunnetal ist unter anderem gut dokumentiert im Buch «Wasserwanderungen. 17 Routen durch das Wasserschloss Schweiz» von Jürg Alean und Paul Felber, erschienen 2023 im Haupt Verlag.

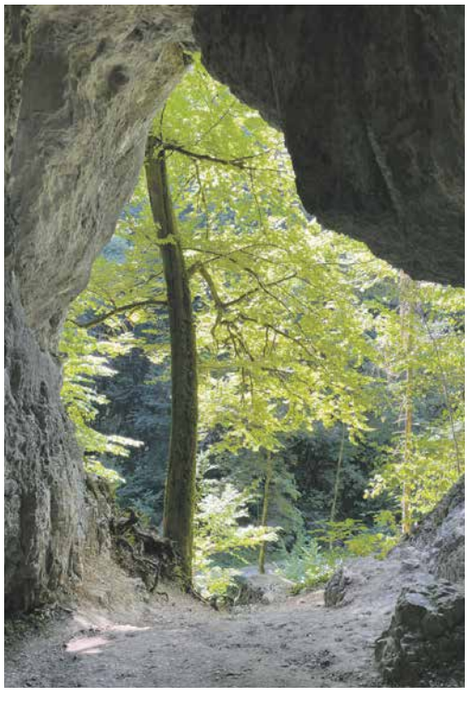


Die Ibachhöhle sei gefahrlos begehbar, verkündet die Infotafel vor der Höhle. Und einen Tipp gibt es noch dazu: «Testen Sie die Akustik. In der ersten Kurve können Sie versuchen, mit Summen in der richtigen Tonhöhe durch Resonanz einen dröhnenden Klang zu erzeugen.»

das verschluckte Wasser im unteren Chaltbrunnetal wieder zum Vorschein kommt.
Wir aber gehen oberirdisch auf dem Wanderweg ins Chaltbrunnetal. Wir haben die Wahl zwischen einer steilen Abkürzung links vom Weg direkt hinunter ins Tal oder einem weiten Bogen auf dem Waldweg, der scharf nach links abzweigt und dann ebenfalls hinunter ins Chaltbrunnetal führt.

Wohltat für Körper, Geist und Seele

Beim Hinuntergehen hören wir bereits das Plätschern. Der Ibach ruft uns und verspricht Abkühlung. Es überrascht uns, dass der Bach in der aussergewöhnlichen Hitze- und Trockenphase soviel Wasser führt. Wohin wir blicken, finden wir wild wucherndes Grün. Was für eine Wohltat und Freude! Wir tauchen Hände, Arme und Kopf ins kühle Wasser.
Weiter unten hat jemand eine Hängematte am Ufer montiert, Kinder stapeln Steine im Bachbett. Das Chaltbrunnetal ist ein Ort zum Verweilen. Die Ibachhöhle, die Kastellhöhle, die



Rechts des Ibachs liegt etwas erhöht der Eingang zur Heidenküche. Die Höhle ist gut zugänglich und kann gefahrlos betreten werden.

Höhle Heidenküche und mehrere Wasserfälle laden zum Entdecken ein.
Wir folgen weiter dem Karstlehrpfad und erreichen schliesslich beim Chessiloch die Einmündung des Chaltbrunnetals ins Tal der Birs. Auf dem heissen Teer, der entlang der Schienen zum Bahnhof Grellingen führt, denken wir an das erfrischende Tal zurück wie an einen an schönen Traum.

Marie-Christine Andres

Auf unserer Wanderung folgten wir den weissen Wegweisern des Karstlehrpfades.

Von Zwingen nach Grellingen durchs Chaltbrunnetal auf dem Karstlehrpfad. 8 Kilometer, 100 m Aufstieg, 130 m Abstieg. Start am Bahnhof Zwingen, Ziel am Bahnhof Grellingen. Wanderzeit ca. 2 h 30 min. Das Chaltbrunnetal ist, ausser bei Vereisung im Winter, ganzjährig ein lohnendes Ausflugsziel.

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 1
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
www.misiondebasilea.ch

Unsere Missionen Online

Informationen zu den Missionen im «Lichtblick»-Gebiet finden Sie auch online unter: https://www.lichtblick-nw.ch, anschliessend auf den grünen Button «Meine Kirche besuchen» drücken. In der mittleren Spalte «Pfarrei/Mission» können Sie nach Ihrer Mission suchen.

O Santuário do Bom Jesus do Monte faz parte do Património Mundial da UNESCO.
É conhecido pela sua escadaria barroca em ziguezague e pelos seus conjuntos de fontes.

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen
ESRCCB
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org
Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission
Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission
Brauerstr. 99, 8004 Zürich
044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission
044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft
Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission
Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Ein Carillon in Mariastein
Samstag, 25.7. und 1.8.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung und Vorführung des Glockenspiels
Sonntag, 26.7.
14 Uhr Klosterplatz: Glockenspielkonzert

Rosenkranzgebet
Sonntag, 2.8.
14 Uhr St. Annakapelle

Monatswallfahrt
Mittwoch, 5.8.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen, anschl. Rosenkranz

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit

061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath. alle 2 Wochen); 18 Uhr Friedensgottesdienst: 26. Juli (Eucharistiefeier), 2. August (Taizégebet), 9. und 26. August (Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst mit Kommunion); **Mo** 18.45 Uhr Anbetung; **Do** 19 Uhr (Ital.)

Café TheoPhilo

Im Juli bleibt das Café TheoPhilo geschlossen. Die nächste Gesprächsrunde mit neuen spannenden Themen aus dem Kreis der Besuchenden findet am 26. August um 10.15 Uhr in der Bibliothek oder dem Gewölbekeller statt.

Das Leben segnen, ganz konkret!

Es gibt Momente und Übergänge im Leben, die es wert sind, aussergewöhnlich gefeiert zu werden: ein bewusster Schritt auf dem Lebensweg – ob Aufbruch, Zwischenhalt oder Abschied; ob Moment der Freude, der Dankbarkeit oder auch der Trauer; ob traditionell oder unkonventionell und mit neuen Ideen. Das Team des Kloster Dornach gestaltet gerne mit Paaren, Familien, Freundesgruppen, Vereinskameraden, …eine speziell auf sie zugeschnittene Lebens- und Segensfeier. Ob in der Kirche, im Garten oder im Gewölbekeller, ob verbunden mit einem einfachen Apéro oder einem ausgewählten Essen, im Kloster Dornach sind Sie mit Ihren Ideen und Wünschen gut aufgehoben! Ansprechperson im Klosterteam ist Felix Terrier, Leiter Bereich Kirche (kirche@klosterdornach.ch).

Offene Kirche Elisabethen

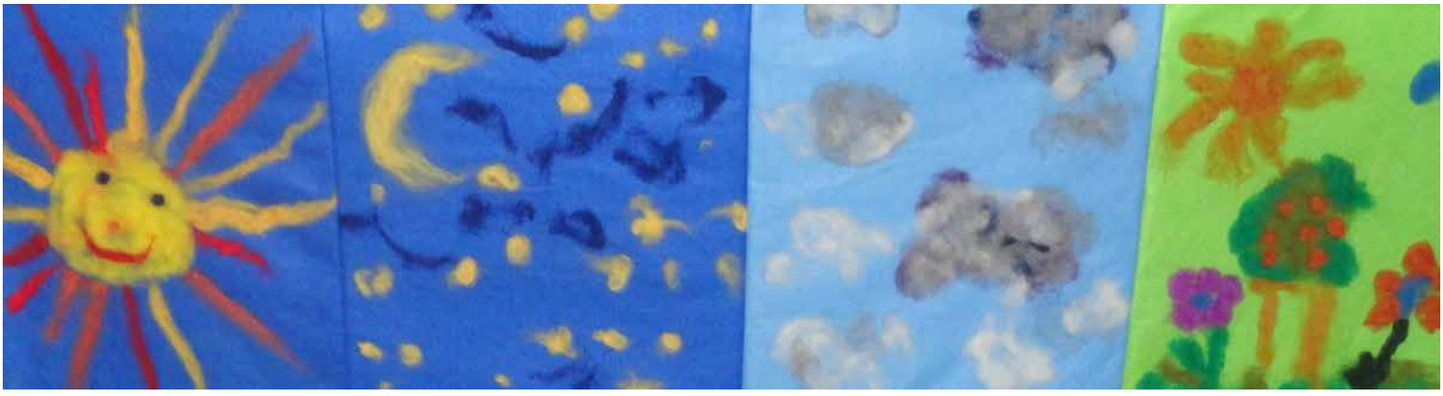
Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
061 272 03 43
info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche.
Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.
Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig.
Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.
Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:

Pastoralraum Frenke Ergolz

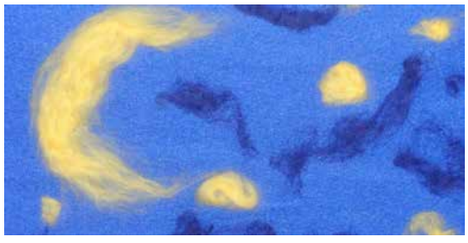


Bruder Sonne

Das Schreiben dieses Lichtblickartikels fällt für mich in die Hitzeperiode der ersten Julihälfte. Ein Vers aus dem Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi kommt mir in den Sinn:
«Lob sei dir, mein Herr,
mit deiner ganzen Schöpfung.
Vor allem mit dem Herrn, Bruder Sonne.
Er bringt uns den Tag und spendet uns Licht.
Schön ist er und strahlend mit grossem Glanz.
Von dir, Höchster, ein Zeichen.»

zVg

Letztes Jahr hatte der Sonnengesang sein 800-jähriges Jubiläum. Schwer krank geworden dichtete ihn Franz 1225 auf dem Krankenlager. Ein Jahr später, am 3. Oktober 1226, starb er. Auch dies ist nun die runden 800 Jahre her. Beides lädt ein, den Sonnengesang in Ruhe zu meditieren.
Ach ja. Die Sommerhitze. Sie lässt uns auch besser verstehen, warum im Italienischen wie im Lateinischen die Sonne männlich benannt wird. Bruder Sonne! Nicht übersehen werden darf, dass der Sonnengesang historisch Literatur ersten Ranges ist. Er ist die älteste überlieferte italienische Dichtung.
Als ich in meinem Wohnort Hochwald Gemeindeleiter der katholischen Pfarrei war, feierten wir einen Reisesegengottesdienst zum Sommerbeginn. Thema: der Sonnengesang. Mit den teilnehmenden Kindern ist im Gottesdienst innert 10 Minuten unter Verwendung von Zauberwolle das obige Bild entstanden: Bruder Sonne, Schwester Mond und die Sterne, Bruder Wind, Luft und Wolken, heiterer Himmel und jegliches Wetter, Mutter Erde mit Früchten, bunten Blumen und Kräutern, Schwester Wasser, Bruder Feuer, Verzeihen und Frieden, Bruder Tod.



Franz konnte vor 800 Jahren versöhnt mit Bruder Tod sterben. Das ist aussergewöhnlich. In meinen Seelsorgegesprächen im Spital sind Sterben, Sterbenmüssen und Tod oft mit Wut und tiefer Trauer verbunden. Gleichwohl darf auch ich immer wieder Zeuge versöhnten und vertrauensvollen Sterbens sein. Ich denke an die letzten Worte meines verstorbenen Bruders Wolfgang: Es wird alles gut! Ein Segen, wenn Sterbende Trost schenken.

Thomas Wittkowski, Spitalseelsorger am Kantonsspital Liestal

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web
www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz

Pastoralraum Frenke–Ergolz

Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarreiteam
Pater George Okorie, Pfarradministrator
Conny Imboden, Katechetin und Jugendarbeit
Maria Penticorbo, Katechetin und Jugendarbeit
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt
Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat (ab 01. März 2026)
Di und Fr: 8.30-11.30 Uhr
Mi: : 08.30 - 11.30 / 14.00 - 17.00 Uhr
Do: geschlossen

Web Pfarrei Dreikönig

Gemeinsam mit Gottes Segen ins neue Schuljahr

Sonntag, 16. August 2026, 11.00 Uhr
Ein neues Schuljahr beginnt – für viele Kinder sogar ein ganz neuer Lebensabschnitt. Die katholische Kirchgemeinde Dreikönig in Füllinsdorf lädt herzlich zum Schulanfangsgottesdienst ein.
Besonders willkommen sind alle Kinder, die neu in den Kindergarten oder in die 1. Klasse eintreten. Selbstverständlich sind auch alle anderen Schülerinnen und Schüler herzlich eingeladen. Im Gottesdienst möchten wir ihnen Mut, Freude und Gottes Segen für das neue Schuljahr mit auf den Weg geben.
Auch Eltern, Geschwister, Grosseltern, Patinnen und Paten, Freundinnen und Freunde sowie alle Interessierten sind herzlich willkommen, diesen besonderen Anlass gemeinsam zu feiern.

Jugendtreff – gemeinsam Zeit verbringen

21. August 2026, 19.00 Uhr
Einmal im Monat findet jeweils am Freitagabend unser Jugendtreff statt. Jugendliche sind herzlich eingeladen, gemeinsam einen abwechslungsreichen und gemütlichen Abend zu verbringen.
Ob spielen, miteinadner reden, Musik hören oder einfach eine gute Zeit mit anderen Jugendlichen zu verbringen – im Jugendtreff stehen Gemeinschaft und Spass im Mittelpunkt. Auch eigene Ideen und Wünsche dürfen gerne eingebracht werden.
Für Pizza und Getränke ist gesorgt.
Der Jugendtreff findet jeweils von 19 - 21 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Komm einfach vorbei, wir freuen uns auf dich!

Danke Conny

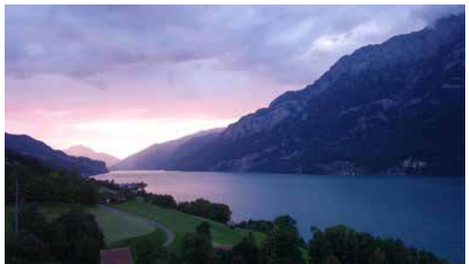
Abschied
Nach vielen Jahren eingagierter Mitarbeit verabschieden wir unsere Kollegin, Cornelia Imboden. Für ihren langjährigen Einsatz danken wir ihr von Herzen und wüschen ihr für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Freude und viele schöne Momente. Am Sonntag, 30. August 2026, 11.00 Uhr, findet ein Abschiedsgottesdienst und anschliessend ein Apéro zu Ehren Conny Imboden statt.

Ferienabwesenheit unseres Pater George

vom 19. Juli - 25. August 2026
Pater George ist vom 19. Juli - 25. August 2026 im Urlaub. Die Eucharistiefeiern werden abwechslungsweise durch Pfarrer S. Ihuoma, Pfarrer J. Anumnu, Pater P. Uche und Pfarrer A. Bitzi zelebriert. Während dieser Zeit finden keine Dienstag-Eucharistiefeier statt; Wiederaufnahme am Dienstag, 01. September 2026, 19.00 Uhr.

Schöne Ferienzeit allerseits!

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern, Mitarbeitenden sowie ihren Familien schöne und erholsame Ferien. Geniessen Sie die Auszeit, tanken Sie neue Kraft und kommen Sie gesund zurück. Mit Gottes Segen.



Gottesdienste

Sonntag, 26. Juli
11.00 Eucharistiefeier mit Pfarrer J. Anumnu und Conny Imboden (Kinderkirche) - Abschiedsmesse für unsere Kollegin, Evelyne Heule)

Sonntag, 2. August
11.00 Eucharistiefeier mit Pater P. Uche

Sonntag, 9. August
11.00 Eucharistiefeier mit Pfarrer S. Ihuoma und Willkommengruss unseres Präsidenten zum Eintritt unserer neuen Katechetin, Frau Maria Penticorbo.

Liestal – Bruder Klaus

Pfarreisekretariat
Rheinstrasse 20c, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30–11 Uhr
Di bis Fr 14–17 Uhr
Sonja Striebel-Bänninger
Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung
Peter Messingschlager,
Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione,
Leitungsassistenz

Seelsorge
Bernhard Schibli,
mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese
Ana Castillo
Silvia Minzer
Jessica Bossard
Christine Korsh
Sabrina Saladin
Anina Suri

Kirchenmusik
Maryna Schmiedlin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst
Julia Vogel
061 927 93 59
vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14–16 Uhr
Freitag 14–17 Uhr
Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan
Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch

Sundays for future – zum Zweiten

Falls Sie bei der Premiere von Sundays for future noch nicht dabei sein konnten, haben Sie nun die Gelegenheit diese besondere Veranstaltung bei Ausgabe Nr. 2 kennenzulernen. Am 26. Juli laden wir zum zweiten Mal in den Pfarreigarten zu Sunday for future ein. Gönn dir einen Ruhetag für dich selbst, für deine Lieben, für die Erde: Mach einen Spaziergang, iss mit Freunden, spiel mit deinen Kindern, lies ein Buch, singe, schau den Wolken nach … und weil's schöner ist, gemeinsam mit anderen auf unserem Jurtensommerareal.
Programm: Frühstücksbrunch um 9 (offeriert) | Outdoor-Gottesdienst um 10 | anschliessend freie Zeit für's Zmittag, für Muse und Gemeinschaft | gemeinsamer Abschluss um ½ 4
Vorhanden: Grills, Getränke und Glacé zum Kaufen, Spiele & Spielgeräte, Lounges, Raum der Stille
Mitbringen: Picnic zum Zmittag und Dinge nach persönlichem Bedarf (Spiele, Instrumente, Bücher)
Anmeldung erwünscht für den Frühstücksbrunch bis Freitag, 24. Juli per Mail: pfarramt@rkk-liestal.ch oder unter Tel. 061 927 93 50
Weiterer Sunday for future: 30. August 2026
Die Vorbereitungsgruppe freut sich auf dein, auf ihr Kommen! Gregor Ettlin

Neue Schritte gehen

Ökum. Segnungsgottesdienst zum Schulanfang: Sonntag, 9. August, 10 Uhr
Bald ist es so weit, die Kindergärtler werden mit dem Schuleintritt einen grossen Schritt tun.
So sind an diesen Segnungsgottesdienst zum Schulanfang ganz besonders die Erstklässlerinnen und Erstklässler eingeladen, aber auch Alle, die Gottes Segen und Zuspruch für ihre ganz besondere Situation wünschen. Ein Kind kommt in den Kindergarten, in die Oberstufe, ein Erwachsener wird pensioniert, wechselt die Arbeitsstelle, zieht an einen neuen Ort….. Die ökumenische Feier wird von den Religionslehrerinnen, Eveline Martin und Esther Salathé gestaltet.
Der Segnungsgottesdienst findet statt am Sonntag, 9. August 2026 um 10 Uhr im Pfarreigarten Bruder Klaus, Rheinstrasse 20 c, Liestal.
Bringt bitte Euren Schulsack oder das Kindergartentäschli mit.

Voranzeige Pfarreifest

Sonntag, 16. August 2026
Die Planungen sind schon wieder in vollem Gang: Am Wochenende nach den Sommerferien wird bei uns gefeiert, musikalisch, multikulturell und multikulinarisch! Sind Sie dabei? Um 10.30 Uhr feiern wir einen Festgottesdienst mit viel Musik und Gesang in der Kirche. Diesen beginnen wir gemeinsam, dann dürfen die kleinen Kinder und Familien zu einer eigenen Feier in den Pfarreigarten. Im Anschluss warten kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt, ein Kuchenbuffet und Glacé auf Sie (alles zu günstigen Preisen). Und natürlich gibt es Spielmöglichkeiten mit Hüpfburg, Töggeli, Pingpong, Trampolin und manchem mehr.
Auf Ihr zahlreiches Erscheinen und ein frohes Fest mit vielen hungrigen und wohlgelaunten Gästen freuen sich die
Indische Gemeinschaft
Kroatische Mission
Missione Cattolica Italiana
Philippinische Gemeinschaft
Pfarreirat und Seelsorgeteam

Kuchenspenden fürs Pfarreifest

Für unser Kaffee-Kuchen-Bufett am Sonntag, 16. August freuen wir uns auf Ihre Kuchen, Torten und weitere süsse Köstlichkeiten. Bitte geben Sie doch unserem Pfarrsekretariat kurz Bescheid, wenn Sie etwas beisteuern mögen (Tel. 061 927 93 50 oder Mail: pfarramt@rkk-liestal.ch) .

Seniorenausflug: Ein Tag im Schweizer Jura

Foto: Schifffahrtsgesellschaft NLB

Gerne machen wir Sie noch einmal auf den alljährlichen Seniorenausflug aufmerksam, der am Mittwoch, 2. September 2026 stattfindet. Eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich, da im Car nur eine beschränkte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht.

Programm

7.15 Treffpunkt Bahnhofstrasse, Parkplatz Zentra Liestal
7.30 Abfahrt mit Sägesser-Car mit Kaffee-Gipfeli-Pause
11.00 Abfahrt mit dem Schiff ab Les Brenets „Sur le lac", Zmittag im Restaurant am See, freie Zeit für kleine Wanderung zum Wasserfall Saut de Doubs
14.30 Rückfahrt Schiff und Weiterfahrt zur Chapelle de Peuchapatte, dort Führung und Andacht
Ca. 18.30 Ankunft Liestal

Unkostenbeitrag 60 Franken für Reise, Znüni, Schifffahrten mit Zmittag (exkl. Getränke zum Zmittag)

Anmeldung bis 19. August per Tel. 061 927 93 50 oder Mail: pfarramt@rkk-liestal.ch
Flyer mit Anmeldetalon liegen in der Kirche auf.

Begleitung und Organisation: Auf einen kurzweiligen Tag freuen sich Paul Hollinger und Peter Messingschlager

Streichen der Vorabend-Gottesdienste

Wie bereits angekündigt, hat das Seelsorgeteam in Absprache mit den Verantwortlichen von Pfarrei und Kirchgemeinde entschieden, den Gottesdienst am Samstagabend zu streichen. Eine Erhebung über ein dreiviertel Jahr ergab, dass durchschnittlich nur noch 10 – 15 Menschen dieses Angebot nutzen, gelegentlich auch weniger. Corona war ein Einschnitt, von dem sich die Zahl der Teilnehmenden nicht mehr erholt hat. Die Mitfeiernden kommen sich schnell ein wenig verloren vor, vom gemeinsamen Gesang und Gebet ist kaum etwas zu hören, kurz: Die Atmosphäre ist nicht sehr gemeinschaftsfördernd. Es stellte sich auch die Frage, ob der Einsatz personeller Ressourcen unter diesen Voraussetzungen noch zu verantworten wäre.
Wir bitten die Pfarreimitglieder um ihr Verständnis und laden ein, den Sonntags-Gottesdienst umso ausgiebiger zu nutzen. Ausserdem wollen wir versuchen, uns mit interessierten Frauen und Männer auf die Suche nach anderen Formen von Gottesdienst zu begeben, die auch an anderen Wochentagen oder Tageszeiten stattfinden könnten. Sie werden diesbezüglich von uns hören.

Peter Messingschlager, Gemeindeleiter

Jurtensommer

Regelmässige Veranstaltungen

Montag, 19-20 Uhr: Yoga mit Jacqueline Küng
Dienstag, 19.45 Uhr: Qi Gong mit Nicole Esther Baumann
Mittagsbistro jeweils 11.30-13.30 Uhr:
Mittwoch: Thailändische Spezialitäten
Donnerstag: Grillade mit Salat
Freitag: Thailändische Spezialitäten

Besondere Anlässe

ORION - Stockholm – Bern und zurück
Freitag, 7. August, 20 Uhr
Emilia Amper – Nyckelharpa, Gesang, Komposition
Carlo Niederhauser – Violoncello, Komposition
Emilia Amper, eine der gefragtesten Volksmusikerinnen Schwedens, trifft auf den Schweizer Klangkünstler Carlo Niederhauser. Gemeinsam jagen sie durch die endlosen Reviere ihrer musikalischen Welten, die irgendwo zwischen Stockholm und Bern liegen. Mit grosser Spielfreude und ungebändigtem Entdeckergeist ziehen sie das Publikum in ihren Bann. Hier die überschäumende Energie und die ansteckende Lebensfreude, die kein Bein unbewegt lässt. Da Momente der Ruhe und der endlosen Träume. Doch es ist, wie wenn man des nachts den Sternenhimmel anschaut. Da ist immer ORION. Einfach einzigartig.

Peppers Quartett
Freitag, 14. August, 20 Uhr
Von gewöhnlichen und kuriosen Leuten aus Provinz und Stadt singen und erzählen die vier Peppers. Sie berichten von Alltäglichem und Aussergewöhnlichem, von Liebe und Tod. Ihren Heldinnen und Helden begegnen sie mal humorig, mal ernst, immer aber zugeneigt.
Das Quartett tritt nur live auf und mischt stets Lieblingsstücke mit Neuem – Überraschung garantiert! Und natürlich ist alles original gebluest, geschrummt, geharpt, getrommelt, gedichtet ... und gehörig gepeppert.

Kalligrafiekurs
Samstag, 22. August, 16 Uhr
Schönschreiben - von Hand, neu oder wieder entdecken, kreativ gestalten. Auswahl an Schreibutensilien, Vorlagen und Papiersorten liegt zum Ausprobieren bereit. Persönliche Lieblingsschreiber können gerne mitgenommen werden (Füllfedern, Stifte). Vorkenntnisse sind nicht nötig.
Anmeldung bis 10. August beim Pfarramt unter 061 927 93 50 oder pfarramt@rkk-liestal.ch
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Bei allen Anlässe ist das Sommerbistro jeweils ab 18 Uhr offen für Snacks, Getränke und Glacé. Es kann aber auch Selbstmitgebrachtes grilliert und gepicknickt werden.

www.jurtensommer.ch

Ferienzeit

Das Sekretariat ist vormittags 9 - 11 Uhr geöffnet. Montag 27. Juli und 3. August ist das Sekretariat geschlossen.

Während der Sommerferien finden folgende Veranstaltungen NICHT statt:
Mittagstisch
Morgengebet mit Taizéliedern
Samstagabendgottesdienste

Gottesdienste

Sonntag, 26. Juli

10.00 Sunday for future: Gottesdienst im Pfarreigarten
Kollekte: Sozialfond des Kath. Frauenbundes
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa

Dienstag, 28. Juli

15.45 Ökumenischer Gottesdienst Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 29. Juli
09.15 Eucharistiefeier, anschliessend Kaffeetreff

Freitag, 31. Juli
18.00 Indischer Rosenkranz

Sonntag, 2. August
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: OeSA Ökumen. Seelsorgedienst für Asylsuchende
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa
16.30 Anbetung - Indischer Gottesdienst

Dienstag, 4. August
15.45 Ökumenischer Gottesdienst Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 5. August
09.15 Eucharistiefeier, anschliessend Kaffeetreff

Freitag, 7. August
18.00 Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Montag, 27. Juli
09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 28. Juli
18.00 Meditation im Raum der Stille

Montag, 3. August
09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 4. August
18.00 Meditation im Raum der Stille

Freitag, 7. August
12.00 Atem- und Klangmeditation
20.00 Konzert Carlo Niederhauser & Emilia Amper
in Zusammenarbeit mit der Kulturscheune
Bistro offen ab 18 Uhr

Unsere Trauungen

Am 25. Juli spenden sich Kevin Bühlmann undLaura Alves Pires das Sakrament der Ehe. Wir wünschen ihnen für ihren gemeinsamen Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.; Am 25. Juli spenden sich Kevin Bühlmann und Laura Alves Pires das Sakrament der Ehe. Am 31. Juli spenden sich Leandro Stasi und Kadeesha Michelle Tettey das Sakrament der Ehe. Wir wünschen ihnen für ihre gemeinsamen Lebenswege alles Gute und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

Am 30. Juni verstarb Paulina Wohlgemuth aus Ramlinsburg. Am 2. Juli verstarb Willi Schaub aus Lausen. Am 12. Juli verstarb Joseph Kettner aus Ziefen und am 13. Juli Franz Zwimpfer aus Liestal. Gott schenke ihnen die Fülle des Lebens und den Angehörigen Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam
Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat
Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr

Sommerlager der Pfarrei Bruder Klaus Oberdorf

Jaunpass BE
Herzlich Willkommen in unserem Lager. Wir planen sieben Tage Spannung und vor allem Pause vom Alltag, einfach geniessen. Ein Haus auf einem Pass mit einer sagenhaften Aussicht steht auch schon für uns parat. Freundschaft und Gemeinschaft und noch viel mehr wartet auf Dich. Bist du dabei?
So stand es in der Ausschreibung. Siebzehn Kinder sind der Einladung gefolgt und waren dabei. Sie haben den Pass, das Haus, den Spielplatz und die Gemeinschaft genossen. Alles war dabei. Ein Regenspaziergang mit Blitzen, die wir ein wenig fürchteten, LandArt sogenannte Naturkunst in fünf Gruppen. Eine wunderschöne Rundwanderung, bei denen wir den Gastlosen begegneten, die auf uns herabsahen (so heissen die Berge). Kräuter wurden gesammelt und daraus ein Alpen-Icetea gekocht, am Wellnesstag gab es eine Massage, einen Parcour, Märchen und am Abend stieg eine laute Disco. Immer wieder wurde das Spielrad gedreht, dabei lernten die Kinder neue Spiele kennen. Wilde, ruhige, solche mit und ohne Worte oder Rennspiele.

Hier entsteht ein Kunstwerk im Wald

Das machte Lust in fünf Gruppen eigene Spiele zu entwerfen und entwickeln. Höhepunkt war der Samstagabend mit dem Spielparadies. Da wurden die neu kreierten Spiele der Kinder eingeweiht. Man konnte im Shoppingcenter

Kleider erspielen, einen Thron besteigen und Diamanten auf gefährliche Weise ergattern. Eine neue Variante des Werwolfspieles wurde geschaffen und bei einem Spiel konnte man in verschiedene Kontinente reisen.

Zusammen spielen macht Freude

Müde und zufrieden sind alle wohlbehalten am Sonntag in Oberdorf angekommen. Danke an alle Kinder, die mit dabei waren, danke an die Eltern für ihr Vertrauen in uns. Danke an das ganze Leitungsteam. Es war ein Spieldream-Team. Eloise Blättler, Fuyin Dai, Yael & Elisha Moosbrugger und Nisha Tangeswaran haben ein tolles Lager auf die Beine gestellt. Ihr habt den Kindern in den sieben Tage Spannung, Spiel und Sicherheit gegeben. Danke vielmals für euren wunderbaren und tollen Einsatz im Lager.

Abendstimmung auf dem Pass

Ebenso ein grosser Dank geht an Mati Bär, der uns kulinarisch verwöhnt hat.
Nun sind wir wieder daheim, ausgeschlafen, geduscht und erholt und freuen uns darauf, dass die Spiele der Kinder gespielt werden. Viel Vergnügen.

SOLA Lied

Herzliche Einladung zum Singen, nach der Melodie von Yellow Submarine

1. An dem Ort, wo mier jetzt sind
Het's viel Plaaatz, für alli Chind
Liebi Lüüt sind au dr by,
E Wuche Lagerzyt, Jupidii,
Ref:
Wir sind doo und lache mitenand, spiele mitenand, gniesses mitenand
Wir sind doo und singe mitenand, fröhlich mitenand, tanze mitenand
2. Ds Lagerhus isch uffem Pass,
Usicht, wandere, soviel Spass
Du und ich, verbringe Zyt
Gniässes zämme, d Sicht isch wyt
Ref:
Wir sind doo und lache mitenand, spiele mitenand, gniesses mitenand
Wir sind doo und singe mitenand, fröhlich mitenand, tanze mitenand
3. Dunkel wird's, dr Tag got ds Änd
Jetz simmer müeeed, in dem Momänt
Tolli Sache, hemmer gmacht.
Mier wünsche aaallne e Gueti Nacht.
Ref:
Wir sind doo und lache mitenand, spiele mitenand, gniesses mitenand
Wir sind doo und singe mitenand, fröhlich mitenand, tanze mitenand

Postkarten

Die ersten Postkarten sind schon ins Haus oder in die Arche geflattert. So schön. Es macht Freude, eine Karte zu bekommen und genausoviel Freude macht es diese zu beantworten.

Karten auf einer Reihe, Pixabay

Hat das Stil?

Ich lese wahnsinnig gerne die Kolumne zu Stilfragen von Henriette Kuhrt. Menschen, die sich in Stilfragen nicht sicher sind, können ihr diese zuschicken und sie gibt darauf eine Antwort. Fast immer kann ich was daraus nehmen. Entweder habe ich was gelernt, hab mich gefreut, war beeindruckt wie die Antwort ausfiel oder schmunzelte ob der Frage. Ich habe auch schon laut beim Lesen gelacht. Ich finde die Kolumne unterhaltsam, spannend und beeindruckend. Kann sie also nur empfehlen.
Manchmal frag ich mich, je nachdem was ich erlebe, wäre das eine Stilfrage? Hat das Stil? Haben wir bei uns Stil? Hat die katholische Kirche Stil? Bräuchten wir so eine Auseinandersetzung mit Fragen über Stil? Hat unsere Pfarrei Stil?
Haben Sie Stilfragen?

Pixabay

Ich lade Sie ein, uns solche Stilfragen zu schicken und wir beantworten sie nach bestem Wissen und Gewissen. Vielleicht nicht so stilvoll wie Frau Kuhrt, doch sicher mit grossem Engagement.

Gottesdienste

Freitag, 24. Juli
10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Sonntag, 26. Juli
10.00 Gottesdienst
Willkommen: Daniel Reidy
Kollekte: Miva

Freitag, 31. Juli
10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum
10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinden Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung
Bischofsvikariat St. Urs

Leitender Priester
Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch

Leitungsassistenz
Carolin Böhi
Tel. 079 298 04 08
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

Sekretariat Gelterkinden
Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach
Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Barbara Doyle
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst
Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Gelterkinden, Di 9.00 bis 11.30 Uhr
Sissach, Mi 13.00 bis 15.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Sonntag, 26. Juli und Sonntag, 2. August: Kollekte Christophorus, MIVA Transporte in armen Missionsländern

Ferienvertretung Pater Jacek Kubica

Pater Jacek Kubica ist bis 7. August abwesend. In dringenden seelsorgerischen Notfällen übernimmt Pfarrer Andreas Bitzi seine Vertretung. Tel. 061 599 14 56.

1. August der Nationalfeiertag

Der Nationalfeiertag erweckt in uns verschiedene Gedanken. Man soll seine eigene Familie achten und lieben. Die eigene Nation ist auch so eine Familie. Wie sollen wir unsere Heimat lieben? Hier sind einige praktische Gedanken, wie man seine Heimat lieben soll.

Bild: pixabay

Dir ist die Erde anvertraut. Übernimm diese Verantwortung und handle danach.
Sei bereit, dein Land zu erneuern, um Freiheit, Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden zu stärken.
Begegne der Welt ausserhalb deines Landes mit Solidarität und Offenheit.
Begrüsse die Vielfalt und begegne auch denen, die nicht sind wie Du, mit Rücksichtnahme und Achtung.
Sei Dir der Errungenschaften Deiner Vorfahren bewusst und bewahre sie für die nächste Generation.
Nimm deine verfassungsmässigen Rechte wahr und gehe wählen und abstimmen, um den Staat mitzugestalten.
Vergiss nicht, dass sich Deine Stärke daran messen muss, wie es dem Schwächsten im Lande geht.
Tu, was in Deiner Macht steht, um sein Leben zu verbessern.
Pater Jacek Kubica, Leitender Priester

Einige Gedanken für das Leben

Bild: pixabay

Ich möchte euch heute einige sehr schöne Gedanken für das Leben, verfasst von Dag Hammarskjöld (1905–1961), näherbringen. Er wurde 1953 zum Generalsekretär der Vereinten Nationen gewählt. Die Welt war damals durch die Spannungen zwischen den Machtblöcken USA und UdSSR sowie durch viele nachkoloniale Konflikte geprägt. Er kam bei einem Flugzeugabsturz während einer Reise von Kinshasa nach Ndola ums Leben, als er versuchte, in der Kongokrise zu vermitteln. Nach seinem Tod erhielt er für seine Bemühungen den Friedensnobelpreis. Er war ein so gläubiger Christ, dass man ihn sogar als christlichen Mystiker bezeichnet. Hier sind einige seiner Lebensweisheiten aus seinem Tagebuch:

Bete, dass deine Einsamkeit der Stachel werde,

etwas zu finden, wofür du leben kannst, und gross genug, um dafür zu sterben.

Blicke dich nicht um. Träume nicht von der Zukunft, sie wird dir nicht die Vergangenheit zurückgeben noch andere Glücksträume erfüllen. Deine Pflicht und deine Belohnung, dein Schicksal, sind hier und jetzt.

Das Leben hat Wert nur durch seinen Wert für andere.

Dem Vergangenen: „Dank", dem Kommenden: „JA!"

Die längste Reise ist die zu sich selbst.

Die Wahrheit ist so einfach, dass sie als anspruchsvolle Banalität erscheint. Und doch wird sie im Handeln ständig verleugnet.

Es ist besser, aus ganzer Seele einem Menschen Gutes zu tun, als sich „für die Menschheit zu opfern".

Freundschaft bedarf keiner Worte – sie ist Einsamkeit, frei von der Angst der Einsamkeit.

Für den, der glaubt, wird das letzte Wunder grösser als das erste sein.

Ist das Leben arm? Ist nicht eher deine Hand zu schmal, sind deine Augen trüb? Du bist es, der wachsen muss!

Leben in Gott ist nicht Flucht aus dem Leben, sondern der Weg zur vollen Einsicht.

Was dem Leben wert gibt, kannst du erreichen – und verlieren. Doch nie besitzen.

Wer nie gelitten hat, der weiss auch nicht, wie man tröstet.

Wir haben die Verantwortung für unser Versagen, aber nicht die Ehre für unsere Leistung.

Pater Jacek Kubica, Leitender Priester

Wir suchen:

Wir sind zwei vielseitige katholische Kirchgemeinden im Oberbaselbiet und bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach Vorgabe der Röm.-kath. Landeskirche Baselland. Zur Kirchgemeinde Sissach gehören 17 politische Gemeinden mit ca. 3'350 Gläubigen, zur Kirchgemeinde Gelterkinden gehören 14 politische Gemeinden mit ca. 2'170 Gläubigen. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir ab dem Schuljahr 2027/2028 oder nach Vereinbarung eine

Religionslehrperson auf Primarschulstufe 60 % (davon ca. 40% in Sissach und ca. 20% in Gelterkinden)

Ihre Aufgaben:
· Erteilen des ökumenischen Religionsunterrichts an der Primarschule Sissach und Gelterkinden
· Bei Interesse Mithilfe bei der ausserschulischen Erstkommunionvorbereitung, Projekten und Kinder-/Familiengottesdiensten
· Stellvertretung bei Abwesenheit anderer Religionslehrpersonen

Wir erwarten:
· Abgeschlossene katechetische Ausbildung; RPI, ForModula oder andere kirchliche / pädagogische Ausbildung
· Freude und Motivation an der Arbeit im Team mit Kindern·Teilnahme an 3 bis 4 Sitzungen des Unterrichtsteam pro Jahr
· Bereitschaft in den beiden Kirchgemeinden und der Ökumene mitzuarbeiten

Wir bieten:
· eine interessante, sinnvolle und herausfordernde Aufgabe
· ein motiviertes und aufgestelltes Team
· Besoldung nach Richtlinien der Römisch-Katholischen Landeskirche Baselland

Haben wir Ihr Interesse geweckt oder haben Sie noch Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Leitenden Priester Herr Pater Jacek Kubica, jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch oder per Telefon 079 359 58 73.
Wir freuen uns über Ihre digitale Bewerbung an nadja.bergamasco@bluewin.ch

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Bild: pixabay

Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die im Jahr 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, herzlich zu einem Festgottesdienst ein. Der Gottesdienst findet am Samstag, 5. September 2026, um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn statt. Im Anschluss sind alle Jubelpaare sowie ihre Begleitpersonen zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Anmeldeschluss ist der 17. August 2026. Anmeldungen erfolgen über:
Pfarrei Sissach: Tel. 061 971 13 79,
E-Mail: sekretariat@rkk-sissach.ch und
Pfarrei Gelterkinden: Tel. 061 981 11 25,
E-Mail: sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
Die detaillierten Anmeldeunterlagen werden separat versandt. Liebe Goldene-Jubilare, wir freuen uns auf eure Anmeldung!

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Wir suchen Helfer für unseren Offenen MittagsTisch!

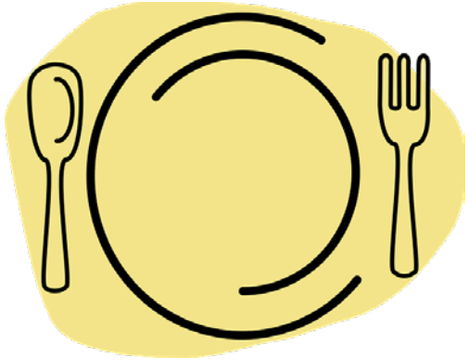


Bild: pixabay

Du hast dienstags Zeit und möchtest dich engagieren? Unser Offener MittagsTisch findet jeden Dienstag (ausser in den Schulferien) statt, und dafür brauchen wir Unterstützung! Ob beim Vorbereiten, Servieren oder Aufräumen, jede helfende Hand ist willkommen. Melde dich gerne bei uns!

Voranzeigen Gelterkinden

Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst "Gott (ver)sorgt"
Sonntag, 9. August, um 10.15 Uhr
Im Fokus stehen aber auch alle anderen neuen und Wiederkehrenden Anfänge in unserem Leben.
Segen ist das Versprechen Gottes, uns an der Hand zu nehmen, auf unseren Wegen zu begleiten und uns mit dem zu versorgen, das wir nötig haben. Jeder Neuanfang bringt Vorfreu-

de, Hoffnung, Anspannung und manchmal auch etwas Angst mit sich.
Im Gottesdienst werden wir diesen Segenszuspruch mit auf den Weg bekommen und uns gemeinsam unter Gottes Segen stellen.
Wir hören von der Begegnung des Propheten Elia mit einem Raben am Bach Krit und wie Gott uns mit dem nötigsten versorgt, auch wenn wir ihn nicht sehen noch anfassen können. Gestaltet wird der Gottesdienst durch das ökumenische Reliteam Gelterkinden in Zusammenarbeit mit der EMK Gelterkinden.
Im Anschluss an die Feier sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Willkommen zurück am Offenen Mittags-Tisch!
Sich an einen gedeckten Tisch setzen, verwöhnen lassen und einfach plaudern, am Dienstag, 12. August um 12.15 Uhr startet der Offene MittagsTisch im Pfarreisaal in die neue Saison. Wir kochen mit viel Liebe und freuen uns auf ein Wiedersehen mit altbekannten Freunden und das Kennenlernen neuer Gäste.
Kosten: CHF 7.– pro Person (Richtpreis)
Anmeldung: Bis Montag telefonisch ans Pfarramt 061 981 11 25 oder per E-Mail an sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
Herzlich willkommen!

Eucharistiefeier zu Maria Himmelfahrt mit Blumen- und Kräutersegnung
Sonntag, 15. August, um 9.30 Uhr

Eucharistiefeier zum Patrozinium mit der Einweihung der Kirche nach der Renovation durch Weihbischof Josef Stübi, anschliessend Apéro
Sonntag, 23. August, um 10.00 Uhr

MITTEILUNGEN SISSACH

Voranzeigen Sissach

Ökumenische Segnungsfeier zum Schulbeginn
Sonntag, 9. August, 10.00 Uhr, in der reformierten Kirche in Sissach
Ganz herzlich laden die beiden Kirchen wieder ein zur Segnungsfeier zum Schuljahresbeginn. In einem fröhlichen Gottesdienst für Klein und Gross wollen wir Gott um seine Begleitung bitten im neuen Schuljahr und die Kinder für die bevorstehende Schulzeit segnen. Der Eintritt in den Kindergarten und der erste Tag in der Primarschule sind für Kinder und ihre Eltern besondere Momente im Leben. Wir möchten beide in diesen Neuanfang hineinbegleiten.
Im Anschluss an die Feier sind alle zu einem Apéro eingeladen.
Reformierte Kirche Sissach-Wintersingen
Katholische Kirche Sissach

Eucharistiefeier zu Maria Himmelfahrt
Samstag, 15. August, 18.00 Uhr

Gespendete Kollekten Sissach

Wir danken für folgende Kollekten in der Zeit von April bis Juni:

Karwochenkollekte für Christinnen und Christen im Heiligen Land	772.60 CHF
Chance Kirchenberufe	98.75 CHF
Stiftung Wunderlampe	378.45 CHF
Diöz. Kollekte für den Synodalen Prozess	70.05 CHF
Diöz. Kollekte für gesamtschweiz. Verpflichtungen des Bischofs	95.70 CHF
Diöz. Kollekte Mediensonntag	86.55 CHF
Kirche in Not	80.10 CHF
Diöz. Kollekte für die Stiftung Priesterseminar St. Beat Luzern	158.65 CHF
Soziale Projekt der Missionare Herz-Jesu-Priester	94.85 CHF
Soziale Hilfe in unserer Pfarrei	42.05 CHF
Unicef (Kinder in Not)	60.00 CHF
Flüchtlingshilfe Caritas	25.60 CHF
Diöz. Kollekte Papstkollekte/Peterspfennig	78.10 CHF

Gottesdienste

Gelterkinden

Sonntag, 26. Juli
11.00 Sissach - St. Josef
Eucharistiefeier
mit Pater Sebastian Choothamparembil

Donnerstag, 30. Juli
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz

Freitag, 31. Juli
10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 2. August
09.30 Gelterkinden
Kommunionfeier mit dem Pfarreiangehörigen aus Sissach
mit Donat Oberson

Donnerstag, 6. August
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz

Freitag, 7. August
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst

Sissach

Sonntag, 26. Juli
11.00 Sissach
Eucharistiefeier mit den Pfarreiangehörigen aus Gelterkinden
mit Pater Sebastian Choothamparembil

Freitag, 31. Juli
10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 2. August
09.30 Katholische Kirche Gelterkinden
Kommunionfeier
mit Marek Sowulewski

Freitag, 7. August
10.15 APH Jakobushaus, Thürnen
Ökumenischer Gottesdienst

Samstag, 8. August
18.00 Sissach
Eucharistiefeier mit den Pfarreiangehörigen aus Gelterkinden
Pater Jacek Kubica

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreileitung
Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmx.ch

Pfarramt/Sekretariat
Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

AVVISI

Tempo di vacanze
Durante le vacanze estive di Don Raffaele ci sostituisce Don Andreas Bitzi per le messe ed eventuali cose. La segretaria é in vacanza fino al 10 agosto 2026. Buon estate e buone vacanze a tutti.

La definizione della parola "Amore"
L'amore vince il timore. "Non sia turbato il vostro cuore e non abbia timore" Non che non ci siano ragioni di turbamento in tutto ciò che quotidianamente dobbiamo incontrare. Qualche volta il turbamento ci deriva proprio dal non capire perché si debba soffrire in una misura che ci pare veramente immeritata. Non che non ci siano motivi umani di timore, quando pensiamo ai giorni che dovranno venire e alle prove che ancora ci attendono. Ma ogni turbamento e ogni timore è superato e, per così dire, ammansito nella sua asprezza dalla consapevolezza dell'amore divino che ci è stato donato: un amore che, facendo di ogni malessere una purificazione e una elevazione, ci porta sempre più vicini al Dio che ci ama. Ogni turbamento e ogni timore è come trasceso nella gioia di saperci e di sentirci figli affettuosi che sanno guardare al Padre con sempre rinascente fiducia.

Gottesdienste

Sonntag, 26. Juli
11.30 Liestal, Santa Messa

Sonntag, 2. August
11.30 Liestal, Santa Messa

Agenda

Veranstaltungen

Orgelspiel zum Feierabend
In der Leonhardskirche in Basel präsentieren jeden Freitag um 18.15 Uhr Organistinnen und Organisten ausgesuchte Werke. Am 31. Juli spielt Susanne Doll aus Basel Kompositionen von Jehan Alain, W. Doll und Maurice Duruflé.

16. Afrikanische Wallfahrt Einsiedeln
Unter dem Leitwort «Pilger der Hoffnung – vereint im Glauben» sind Afrikaner/innen aus der ganzen Schweiz sowie alle Interessierten am **Samstag, 29. August,** herzlich eingeladen, gemeinsam einen Tag des Gebets, der Begegnung und der Freude zu erleben. Die Wallfahrt beginnt um **10.30 Uhr** mit der Versammlung vor der **Klosterkirche in Einsiedeln** und dem anschliessenden Kreuzweg, begleitet von Gebeten und Liedern aus verschiedenen afrikanischen Traditionen. Den feierlichen Höhepunkt bildet die Eucharistie um 12.30 Uhr in der Klosterkirche, der Bischofsvikar Dr. Valentine Koledoye vorstehen wird. Aus verschiedenen Regionen der Schweiz werden Busfahrten nach Einsiedeln organisiert. Weitere Informationen zur Wallfahrt oder zu den Busfahrten: Marco Schmid: info.africath@yahoo.com

Paarabenteuer – Gemeinsam unterwegs auf dem Doubs
Raus aus dem Alltag und rein ins gemeinsame Kanu-Abenteuer. Unter fachkundiger Begleitung begeben Sie sich zusammen mit anderen Paaren aufs Wasser, zum Rudern, Lachen und Innehalten. Es besteht die Möglichkeit Kinder zu einem parallel stattfindenden Angebot anzumelden. Samstag, 22. August, 10.30–16 Uhr, St. Ursanne. Anmeldung bis zum 9. August: Ehe- und Partnerschaftsberatung, 061 462 17 10, info@paarberatung-kathbl.ch. Weitere Informationen: www.paarberatung-kathbl.ch

Spiritual Swim
Donnerstag, 6. August, 17.30 Uhr
Treffpunkt: Oberer Rheinweg 91, Basel
Gestartet wird mit einem Impuls. Danach gehen alle gemeinsam zum Startort und schwimmen in zwei Gruppen im Rhein. Anschliessend gibt es für alle einen kleinen Apéro und ein geselliges Beisammensein. Der Impuls und der Apéro finden bei jeder Witterung statt.
Für den «Rhyschwumm» gelten die üblichen Hinweise der SLRG. Schwimmer/innen der SLRG begleiten jeden spritual swim – es wird keine Haftung übernommen.
Praktische Hinweise für den Spiritual Swim
- Geeignete Badekleidung inkl. Badeschuhe mitbringen
- Umkleidemöglichkeit sowie saubere WCs sind vorhanden
- Wertgegenstände können sicher aufbewahrt werden

Samstag, 1. August
Römisch-katholischer Gottesdienst Gotthardpass TI, SRF 1, 10.30 Uhr

Sonntag, 2. August
Heilige Messe aus der Pfarre St. Leonhard im Lavanttal/Kärnten, Servus TV, 8.55 Uhr
Katholischer Gottesdienst aus Melle/D. ZDF, 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag
Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag
Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF
Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Medientipps

Sonntag, 26. Juli
Eucharistiefeier aus der Pfarre Rossatz/NÖ. Servus TV, 8.55 Uhr

Liturgie

Sonntag, 26. Juli
17. Sonntag im Jahreskreis: 1 Kön 3,5.7–12; Röm 8,28–30; Mt 13,44–52 (oder 13,44–46)

Sonntag, 2. August
18. Sonntag im Jahreskreis: Jes 55,1–3; Röm 8,35.37–39; Mt 14,13–21

Spiritual Swim sorgt für einen kühlen Kopf und eine beschwingte Seele. Wir haben das Angebot vergangenes Jahr für Sie getestet.

Schöpfungszeit 2026

Was ist Ihr Ding?

Jedes Jahr feiern die Kirchen die Schöpfungszeit. Sie liegt zwischen dem Tag der Schöpfung am 1. September und dem Gedenktag des Franz von Assisi am 4. Oktober. Die Schöpfungszeit schliesst das Erntedankfest und den Bettag mit ein. Der Verein «oeku Kirche für die Umwelt» stellt die Schöpfungszeit jeweils unter ein Motto. Es lautet dieses Jahr «Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge».

Wir besitzen viele Dinge. Wir konsumieren tagein tagaus. Neben notwendigen Dingen häufen sich Gegenstände an, von denen wir kaum mehr wissen, dass wir sie haben. Nur wenige Dinge bedeuten uns viel: die gut eingelaufenen Wanderschuhe, ein Erbstück der Grossmutter, ein robustes Küchengerät. Wert ist nicht käuflich, Sehnsucht nicht mit Konsum stillbar. Die Schöpfungszeit 2026 ruft dazu auf, sich auf die Suche zu machen nach dem, was das Leben wertvoll macht.

«Lichtblick» möchte von Ihnen wissen: Was ist Ihr Ding? Ist es ein Objekt, das eine Erinnerung in sich trägt? Eine Fotografie, die einen wichtigen Moment abbildet? Oder ist Ihr Ding eine Tat, eine Sehnsucht, ein Gefühl? Schicken Sie uns ein Foto von dem Ding, das Ihnen wichtig ist, mit dem Betreff «Ding» an redaktion@lichtblick-nw.ch. Schreiben Sie dazu drei Sätze: Was ist das? Woher haben Sie das? Warum ist das Ding Ihnen wichtig? In der Ausgabe 18 veröffentlichen wir einige der Zuschriften. Wir sind gespannt, was Ihr Ding ist!

Kennen Sie ein Labyrinth, das öffentlich zugänglich ist? Teilen Sie uns das bitte mit auf redaktion@lichtblick-nw.ch

Es entsteht eine Schweizerkarte mit Labyrinthplätzen.

Filmtipp

H is for Hawk

Als Helens Vater völlig unerwartet stirbt, bleibt zunächst nur Leere. Keine Tränen, kein Zorn – nur die Abwesenheit eines Menschen, mit dem sie die Leidenschaft fürs Beobachten teilte. Um mit dem Verlust umzugehen, beschliesst sie, einen Habicht abzurichten. Sie wählt die scheue Mabel, die zugleich Raubvogel und Gefährtin werden soll. Fortan richtet Helen ihr Leben ganz auf das Tier aus und vernachlässigt Familie, Freunde und Beruf. «H Is for Hawk», nach Helen Macdonalds autobiografischem Buch, erzählt still und eindringlich von Trauer, ohne in Symbolik zu verfallen. Der Film verbindet präzise Naturbeobachtung mit feiner angelsächsischer Erzählkunst. Aus Leere, Geduld und Konzentration entsteht eine subtile, fast atemlose Spannung – und am Ende die Ahnung eines Neubeginns.

Thomas Binotto

«H Is for Hawk»; GB/US, 2025; Regie: Philippa Lowthorpe; Besetzung: Brendan Gleeson, Claire Foy, Sam Spruell.
Kinostart: 23. Juli

Witz

Ein Pfarrer will sich ein Pferd kaufen. Der Pferdehändler erklärt: «Ich kann Ihnen dieses Pferd wärmstens empfehlen. Bei «Gott sei Dank" rennt es los und bei ‹Amen› bleibt es stehen.» «Gut, das nehme ich.» Der Pfarrer reitet los. Plötzlich merkt er, dass sein Pferd direkt auf eine Klippe zurennt. Vor Schreck kann er sich nicht mehr an das Wort erinnern, mit dem das Pferd anhält. Also betet er: «... Amen!» Das Pferd bleibt wie angewurzelt vor dem Abgrund stehen. Da seufzt der Pfarrer: «Gott sei Dank!»

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Manuela Matt
Bilder Vermischtes: pixabay.com, Filmcoopi.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Was Gott und Clowns gemeinsam haben

Kirche und Humor – passt das zusammen? Gisela Matthiae, Theologin und Clownin, findet: ja. Auf den ersten Blick scheinen Verzicht und Bescheidenheit, die im kirchlichen Leben eine wichtige Rolle spielen, nicht mit Ausgelassenheit und Lachen zusammenzupassen. Es gibt zwar humorvolle Elemente, wie das Osterlachen oder die Fasnacht, aber sie sind auf eine bestimmte Zeit begrenzt. Matthiae ist der Meinung: «Wir tun gut daran, den Humor und das Lachen mit in die Kirche zu nehmen.» Das Lachen gehöre zum Menschsein dazu. Beim Blick in die Bibel findet Matthiae viel Überraschendes, Aufrüttelndes, verrückte Visionen und Erzählungen, die unserer alltäglichen Logik widersprechen. Sie erklärt: «Komik sehe ich hier in dem Sinne, dass wir mit einer Botschaft konfrontiert sind, die schräg zu unserer Realität geht, uns aufrüttelt und zum Handeln bringt.» Hier tun sich Parallelen zur Komik und zur Clownerie auf. Humor hat für Matthiae ausserdem eine starke gesellschaftspolitische Komponente. Er hilft, widerständig zu sein gegenüber Herrschaftsverhältnissen und Normen, wie zum Beispiel dem Anspruch von Perfektion, dem Gedanken, dass wir immer effizient sein müssen. Hier knüpfen Humor und christliches Menschenbild für sie gleichermassen an. Beide erkennen an, dass wir Menschen dem nicht gerecht werden können. Matthiae fasst zusammen: «Wir sind vollkommen unvollkommen und zugleich unvollkommen vollkommen.» Für Matthiae verbinden Glaube und Humor ausserdem beide Trotz und Trost: «Ich trotze den Umständen und bewahre mir einen Spielraum, Dinge anders zu deuten, anders zu agieren – im Humor und im Glauben.»

Quelle: privat

Clowns statt Predigt

Die Predigt ist dazu da, die biblischen Texte verständlich zu machen und den Gläubigen Impulse für den Alltag mitzugeben. Matthiae findet: Clownerie kann das auch. Sie ist Körper- und Emotionstheater. Im Gegensatz zur klassischen Predigt kommt sie ohne Worte aus. Clowns bringen durch Töne Erstaunen und Befindlichkeiten zum Ausdruck. Sie drücken also durch Bewegung, Gestik und Mimik aus, was in den biblischen Texten an Emotionen oder Sehnsüchten steckt. Matthiae: «Ein schönes Beispiel ist die Bibelstelle ‹Wer suchet, der findet›. Das ist für eine Clownin super, sie sucht dann wirklich überall: unter den Bänken, im Beichtstuhl, hinter dem Altar. Und vielleicht findet sie dann einen Putzeimer und freut sich. Sie bringt den Alltag mit in den Gottesdienst.» Dadurch können sich die Menschen mit ihr identifizieren.

Staunen und kreativ sein

Für Matthiae ist das Staunen eine elementare Grundhaltung der Clownerie. Clowns gehen staunend durch die Welt, sind sehr neugierig, haben keine Scheu, Dinge auszuprobieren. Oft geht dabei etwas schief, jemand scheitert. Clowns bleiben dann aber weder resigniert vor der Situation stehen, noch kehren sie den «Mist», in dem sie sich befinden, einfach unter den Teppich. Sie versuchen, durch Kreativität ungewöhnliche Lösungen zu finden, geben dem «Mist» eine neue Deutung. «Und das macht der Glaube auch», betont Matthiae.

Clownin Gott

Durch die Clownerie hat Matthiae einen neuen Blick auf die Theologie bekommen und einen eigenen Begriff geprägt, mit dem sie Gott beschreibt: Clownin Gott. Sie erklärt: «In der Bibel gibt es viele Beispiele für Clowneskes oder Komisches. Es werden Rollenbilder und das übliche Denken durchbrochen. Ich wollte eine Metapher kreieren, die das Göttliche verständlich macht, ohne zu einem Bild zu werden, das festfriert, wie der Vater oder der Herr. Wie bei der Figur des Clowns wechseln sich die Bilder, die wir von Gott haben, immer wieder ab und entsprechen unserem Leben immer wieder anders.» Ausserdem sieht sie in Clownin Gott auch die Dreifaltigkeit ausgedrückt. Das ist Gott, voller Schöpfungsenergie, Jesus, der scheitert und scheinbar schwach ist und die Geistkraft, die weht, wo sie will und Dinge durcheinanderrüttelt.

Grenzenloser Humor?

Gibt es für Matthiae Grenzen, die der Humor nicht überschreiten darf? «Ich sage mal mutig nein, um es dann doch wieder einzuschränken.» Matthiae erklärt, sie orientiere sich an Jesus, der immer auf der Seite der Menschen stand, vor allem, auf der der Ausgegrenzten. Er ist den Menschen stets mit Respekt begegnet. Daher dürfe Humor auch niemals auf Kosten von Menschen gehen. Das sei auch die Basis für ihre Arbeit: «Humor braucht den Respekt vor den Menschen. Aber dann gilt es, Grenzen auszuloten, Verhaltensformen in Frage zu stellen, Rollenmuster zu sprengen.»

Leonie Wollensack

Ausbildung «Kirchenclownerie»

Wer selbst Kirchenclownerie erlernen möchte, kann an Gisela Matthiaes Fortbildungen teilnehmen. Jährlich werden sie an wechselnden Orten in Deutschland sowie in Kooperation mit Einrichtungen in Österreich und der Schweiz angeboten. Die Fortbildung umfasst etwa 25 Kurstage. Es können aber auch Schnupperwochenenden und Humorseminare besucht werden.
Weitere Infos zu den Kursen und zu Gisela Matthiae: www.clownistin.de